

Mit Jesus werden wir stark! (Epheser-Brief 4,11-14)

Einleitende Gedanken

Eigentlich sind wir als Gemeinden schon lange miteinander unterwegs. Vor Jahren legten wir die Jugendarbeit zusammen: Jugendgruppe und eine Teensarbeit. Wir führten ein- bis zweimal unsere evangelistischen Gottesdienste (Sonnstagsdate) im Elim durch. Am Morgen hier im Volkshaus und am Abend im Elim. Wir boten gemeinsam Glaubenskurse an usw. So eng haben wir mit keiner anderen Gemeinde zusammengearbeitet. Das entstand alles durch die entstehende Freundschaft zwischen eurem Pfarrer Martin Gerber und mir. Ja – schon damals zogen wir in Erwägung, wir könnten uns zusammenschliessen. Damals kam die Anfrage von Seiten Elim an unsere FEG. Dann ruhten die gemeinsamen Projekte einige Jahre. Das Einzige, was uns noch verband, waren die Räumlichkeit, die wir im Begegnungszentrum Elim regelmässig gemietet haben d.h. die Treffen der FEG fanden unter der Woche in der FMG statt. Vor gut einem Jahr intensivierte sich unsere Beziehung erneut und zwar mit der Frage, ob wir unsere Gemeinden zusammenschliessen sollen und wollen. Diesmal hat das geklappt und so sind wir zu einer Gemeinde geworden. Am 9. September entschlossen wir uns in unseren Gemeindeversammlungen dazu, unsere beiden Gemeinden zusammenzuschliessen. Das war die juristische Seite des Zusammenschlusses, was einer zivilen Trauung auf dem Standesamt entsprechen könnte. Heute feiern wir die kirchliche Trauung. Wir könnten tatsächlich das Bild einer Ehe anwenden. Wie im Buch Mose steht: „*Ein Mann verlässt Vater und Mutter, um mit seiner Frau zu leben. Die zwei sind dann eins, mit Leib und Seele.*“ *Gen.2,24*. Wer nun von den beiden Gemeinden der Mann und wer die Frau ist, darüber machen wir uns jetzt keine Gedanken. Welche Mutter und welchen Vater wir verlassen haben, das ist auch nicht wichtig. Wichtig ist hingegen, dass wir eins mit Leib und Seele werden. Da wo zwei heiraten, entsteht etwas Neues – eine neue Körperschaft. Luther übersetzt das so: „*Sie werden ein Fleisch sein.*“ *Gen.2,24*. Sie sind nicht mehr einfach Mann und Frau, sondern ein Ehepaar. So ist es auch mit uns: Aus zwei Gemeinde ist eine Gemeinde geworden. Etwas Neues ist entstanden und darüber können und sollen wir uns freuen. Wir sind jetzt als neue Gemeinschaft unterwegs, die in den nächsten Jahren zusammenwachsen wird und wir hoffen, dass noch viele Menschen dazukommen werden, denn unsere Gemeindevision lautet so: *Wir wollen mit Menschen wachsen, die durch Begegnungen mit uns zu Jesus finden*. Wir betonen damit das persönliche Wachstum der einzelnen Christen, die Gemeinschaft und dass wir den Missionsauftrag erfüllen wollen, damit Menschen Jesus kennenlernen und für Zeit und Ewigkeit gerettet werden. Wie diese christliche Gemeinschaft funktioniert, oder anders gesagt: Welche Grundvoraussetzungen für eine gesunde Entwicklung notwendig sind, das wollen wir heute miteinander anschauen. Zentral für dieses Wachstum ist Jesus, denn mit Jesus werden wir stark! Und wie das konkret aussieht, darüber schreibt Paulus den Christen in Ephesus folgendes. Ich lese den kurzen Abschnitt im Epheserbrief, Kapitel 4, die Verse 11-14:

Jesus hat einige als Apostel eingesetzt, einige als Propheten, einige als Evangelisten, einige als Hirten und Lehrer. Sie haben die Aufgabe, diejenigen, die zu Gottes heiligem Volk gehören, für ihren Dienst auszurüsten, damit die Gemeinde, der Leib von Christus, aufgebaut wird. Das soll dazu führen, dass

Gedanken zum gemeinsamen Aufbruch

wir alle in unserem Glauben und in unserer Kenntnis von Gottes Sohn zur vollen Einheit gelangen und dass wir eine Reife erreichen, deren Massstab Christus selbst ist in seiner ganzen Fülle. Denn wir sollen keine unmündigen Kinder mehr sein; wir dürfen uns nicht mehr durch jede beliebige Lehre vom Kurs abbringen lassen wie ein Schiff, das von Wind und Wellen hin und her geworfen wird, und dürfen nicht mehr auf die Täuschungsmanöver betrügerischer Menschen hereinflallen, die uns mit ihrem falschen Spiel in die Irre führen wollen. Eph.4,11-14.

I. Jesus hat für uns vorgesorgt

Paulus weist uns darauf hin, welche Massnahmen Jesus einführte, oder welche Vorsorge Jesus traf, damit sich eine Kirche gut und gesund entwickeln kann. Das Interessante ist, dass Jesus dazu Menschen mit verschiedenen Begabungen einsetzt. Jesus überlässt die Menschen, die zu ihm gefunden haben, nicht sich selbst. Er befähigt verschiedene Christen, die die besondere Aufgabe haben, dafür zu sorgen, dass die einzelnen Christen und somit die Gemeinde unterstützt und gefördert wird, damit sich der Leib Christi, die Gemeinde, gesund entwickeln kann. *„Jesus hat einige als Apostel eingesetzt, einige als Propheten, einige als Evangelisten, einige als Hirten und Lehrer.“ Eph.4,11.* Wir können davon ausgehen, dass Paulus zunächst einmal an die Apostel dachte, die Zeugen der Auferstehung von Jesus waren. Diese Apostel und besonders die zwölf Apostel, die mit Jesus drei Jahre unterwegs waren, hatten grosse Autorität. Von den ersten Christen wird berichtet: *„Sie blieben beständig in der Lehre der Apostel.“ Apg.2,42.* Es heisst nicht, was wir eigentlich erwarten würden: Sie blieben in Jesus oder sie blieben Jesus treu. Sie blieben in der Lehre der Apostel, was gleichbedeutend ist, wie Jesus treu zu bleiben. Die Lehre der Apostel lässt sich nicht von Jesus loslösen. Was diese Apostel lehrten, war für die schnell wachsende Bewegung verbindlich und verpflichtend. Auch Propheten wurden von Jesus eingesetzt. Damit könnte Paulus die Propheten meinen, die in der Gemeinde verschiedene Ereignisse ankündigten, so z.B. seine Gefangennahme in Jerusalem. Paulus könnte damit aber auch das Alte Testament gemeint haben, denn für die Juden ist das gesamte Alte Testament ein prophetisches Buch. Die Christen, die zur Zeit des Neuen Testaments lebten, also die ersten Christen überhaupt, hatten die neutestamentlichen Schriften noch gar nicht, denn die waren erst im Entstehen. Ihre Bibel war das Alte Testament, damals hauptsächlich die Septuaginta, die griechische Übersetzung des Alten Testaments. Die Verkündigung des Evangeliums, dass Jesus der erwartete Messias sei, wurde mit den alttestamentlichen Schriften begründet. Von den Juden in Borea wird berichtet: *„Mit grosser Bereitwilligkeit gingen sie auf das Evangelium von Jesus Christus ein, und sie studierten täglich die Heilige Schrift, um zu prüfen, ob das, was Paulus lehrte, mit den Aussagen der Schrift übereinstimmte.“ Apg.17,11.* Sie prüften alles anhand der alttestamentlichen Schriften, die wir heute in unserer Bibel haben. Auch Jesus erklärte nach seiner Auferstehung den Emmausjüngern aufgrund des Alten Testaments, welche Bedeutung seine Kreuzigung und Auferstehung hat. Lukas berichtet: *„Jesus fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in der ganzen Schrift von ihm gesagt war.“ Lk.24,27.* Wenn Paulus mit den Propheten die Botschaften der alttestamentlichen Schriften meinte, persönlich bin ich dieser Überzeugung, dann könnten wir sagen, dass wir mit dem Alten und Neuen Testament die Botschaften der Apostel und Propheten sozusagen in den Händen halten. So könnten wir festhalten, dass das Fundament, auf dem Kirche wächst und sich Gemeinschaft bildet und entwickelt, die Bibel, das Alte und Neue Testament ist. Übrigens finden wir auch bei der Beschreibung des neuen Jerusalems, das vom Himmel herab auf die neue Erde kommen wird, die beiden Komponenten vom alten Bund (den Propheten) und vom neuen Bund (den Aposteln). Dieses neue Jerusalem wird nämlich zwölf Stadttore haben: *„Jerusalem hatte zwölf Tore und auf den Toren zwölf Engel und Namen darauf geschrieben, nämlich die Namen der zwölf Stämme der Israeliten.“ Offb.21,12.* Diese Stämme Israels stehen für die alttestamentliche Zeit. Die Fundamente der Stadt bilden überraschenderweise nicht die zwölf Stämme Israels, sondern die zwölf Apostel, die Jünger von Jesus: *„Die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundsteine und auf ihnen die zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes.“ Offb.21,14.* Die Fundamente der Mauer, die als Schutzmauer für die Erlösten dient, sind die Apostel. Nebst Aposteln und Propheten setzt Jesus Menschen ein und befähigt sie, damit sie den Christen helfen im Glauben zu wachsen. *„Jesus setzte einige als Evangelisten, einige Gedanken zum gemeinsamen Aufbruch*

als Hirten und Lehrer ein.“ *Eph.4,11*. Diese Leute tun ihren Dienst aufgrund des gelegten Fundaments, aufgrund der Apostel und Propheten. Sie leben, handeln und lehren aufgrund der vorgegebenen Lehre der Apostel und Propheten. Sie bemühen sich darum, dass Menschen zu Jesus finden und sie in der Apostel Lehre unterwiesen werden. So unterstützen sie die Christen im geistlichen Wachstum, denn die beste Unterstützung und Förderung im christlichen Glauben geschieht durch eine gesunde Lehre. Gesundes geistliches Wachstum ist nur aufgrund gesunder Lehre möglich. Dazu setzt Jesus Evangelisten, Hirten und Lehrer ein, die für diese Dienste besonders begabt sind. Das ist bis heute so. Diese Aufgaben sind ausserordentlich wichtig und bilden die Grundlage für eine gesunde Gemeinde. Deshalb ermahnte Paulus die Christen in Thessaloniki: „*Liebe Geschwister, bleibt standhaft und haltet an den Lehren fest, die wir an euch weitergegeben und in denen wir euch unterrichtet haben, sei es mündlich oder brieflich.*“ *2.Thess.2,15*. Und den Timotheus fordert er auf: „*Hab acht auf dich selbst und auf die Lehre; beharre in diesen Stücken! Denn wenn du das tust, wirst du dich selbst retten und die, die dich hören.*“ *1.Tim 4,16*. Evangelisten, Hirten und Lehrer sollen die Gemeinde betreuen und dafür besorgt sein, dass sich die einzelnen Christen gut entwickeln können und so die Gemeinde aufgebaut wird. Das Ziel ist deutlich, wie Paulus schreibt: „*Sie haben die Aufgabe, diejenigen, die zu Gottes heiligem Volk gehören, für ihren Dienst auszurüsten, damit die Gemeinde, der Leib von Christus, aufgebaut wird.*“ *Eph.4,12*. Im Vordergrund steht nicht der einzelne Gläubige. Natürlich ist der einzelne Christ sehr wichtig, doch schlussendlich geht es um etwas viel Grösseres: den Leib Christi – die Gemeinde. Die Gläubigen sollen lernen, sich im und für den Leib Christi nützlich zu machen. Paulus schrieb das den Christen in Korinth so: „*Jesus ist deshalb für alle gestorben, damit die, die leben, nicht länger für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und zu neuem Leben erweckt worden ist.*“ *2.Kor.5,15*. Christen leben für Christus und nicht für sich selbst. Es ist Jesus, der uns untereinander verbindet. Es ist Christus, der unsere Gemeinschaft gegründet hat und der unsere Gemeinschaft erhält. Das unterscheidet uns von jeder anderen Gemeinschaft, jedem Verein, jedem Verband, jedem Club. Wir finden uns nicht durch ein gemeinsames Interesse oder eine gemeinsame Leidenschaft. Wir sind eine Gemeinschaft, weil Jesus uns in diese Gemeinschaft hineingebracht hat. Dafür hat er sich selbst geopfert, wie Paulus dem Titus schreibt: „*Jesus ist es ja, der sich selbst für uns hingegeben hat, um uns von einem Leben der Auflehnung gegen Gottes Ordnungen loszukaufen und von aller Schuld zu reinigen und uns auf diese Weise zu seinem Volk zu machen, zu einem Volk, das ihm allein gehört und das sich voll Eifer bemüht, Gutes zu tun.*“ *Tit.2,14*. Gott ist das Zentrum unseres Lebens und unserer Kirche! Jesus hat vorgesorgt, dass wir als Christen gute Nahrung bekommen. Deshalb steht uns das Alte und Neue Testament zur Verfügung und deshalb gibt es Evangelisten, Hirten und Lehrer. Und deshalb ist uns in unserer Gemeinde die gesunde Lehre so wichtig und wir haben dazu einen Grundwert formuliert: *Wir sind überzeugt, dass vollmächtige Lehre Veränderung im Leben eines Menschen und in der Gemeinde bewirkt.*

II. Jesus lässt uns Erwachsen werden

Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer sollen ein wichtiges Ziel erreichen: „*Das soll dazu führen, dass wir alle in unserem Glauben und in unserer Kenntnis von Gottes Sohn zur vollen Einheit gelangen und dass wir eine Reife erreichen, deren Massstab Christus selbst ist in seiner ganzen Fülle.*“ *Eph.4,13*. Wir sollen in unserem Glauben sozusagen erwachsen werden. Und das geschieht dadurch, dass wir Jesus immer besser kennenlernen und als Gemeinde in dieser Erkenntnis immer mehr übereinstimmen. Ich finde das ein spannender und wichtiger Gedanken, den Paulus hier erwähnt. Aufgrund unserer Bekehrung haben wir ein neues Leben bekommen. Wir – so heisst es manchmal – sind wiedergeboren. Wie Petrus das z.B. schreibt: „*Ihr seid als neue Menschen wiedergeboren worden, aber diesmal nicht gezeugt durch den Samen von sterblichen Menschen, sondern durch das Wort Gottes, das lebt und für immer bestehen bleibt.*“ *1.Petr.1,23*. Da wurde ein neuer Mensch geboren, der nun wachsen und sich entwickeln wird. Wer wiedergeboren ist hat verstanden, dass Jesus Gott ist, der für meine Schuld am Kreuz starb und drei Tage später auferstand und somit den Tod besiegte. Darüber hinaus wissen wir als Neugeborene meist nicht mehr viel über Jesus – ausser wir sind in einer christlichen Gedanken zum gemeinsamen Aufbruch

Familie aufgewachsen. Wenn wir Christen werden, nehmen wir unbewusst unsere alten Vorstellungen über Gott mit in unser neues Leben hinein. Je länger wir aber mit Jesus unterwegs sind, desto besser werden wir ihn kennenlernen. Wir werden unsere falschen Gottesbilder Schritt um Schritt revidieren. Es ist vergleichbar mit der Situation, wenn ich eine neue Arbeitsstelle antrete und mir mein neuer Chef oder meine neue Chefin vorgestellt wird. Von diesem Moment an kenne ich diese Person und ich werde sie beurteilen und sie in gewisser Weise schubladisieren. Je mehr ich mit dieser Person zu tun haben werde, desto besser werde ich sie kennenlernen und meine ursprünglichen Vorstellungen korrigieren müssen. So ist das mit Jesus. Jesus ist uns begegnet und wir wissen wer er ist, aber wir kennen ihn noch nicht so gut. Wir werden unbewusst unsere Vorstellungen in Jesus hineindenken, doch je länger wir mit Jesus unterwegs sind und uns mit der Apostellehre und den Propheten – also mit der Bibel beschäftigen – desto besser lernen wir Jesus kennen und müssen uns von falschen Vorstellungen verabschieden. Am Ende dieses Prozesses – so übersetzt es Luther – steht „*der vollendete Mann.*“ *Eph.4,13.* Man könnte auch sagen: der vollendete Mensch. Mit anderen Worten: Wir können als Christen erwachsen werden! Das finde ich wunderbar, dass wir als Christen erwachsen werden können. Erwachsen sein bedeutet nicht, dass wir keine Fehler mehr machen könnten. Erwachsensein bedeutet aber, dass wir in unserer Überzeugung, in unserem Glauben, reif und gefestigt sind. Wer im Glauben nicht erwachsen wird, der bleibt unmündig und im Grunde halt- und orientierungslos. Paulus meint: „*Denn wir sollen keine unmündigen Kinder mehr sein; wir dürfen uns nicht mehr durch jede beliebige Lehre vom Kurs abbringen lassen wie ein Schiff, das von Wind und Wellen hin und her geworfen wird, und dürfen nicht mehr auf die Täuschungsmanöver betrügerischer Menschen hereinfallen, die uns mit ihrem falschen Spiel in die Irre führen wollen.*“ *Eph.4,14.* Paulus musste schmerzhaft erfahren, wie schnell Christen, obwohl sie wiedergeboren waren und den Heiligen Geist hatten, sich von der gesunden Lehre abwandten. Empört und traurig schrieb er den Christen in Galatien: „*Ich wundere mich, wie schnell ihr euch von dem abwendet, der euch zum Glauben gerufen hat! Durch Christus hat er euch seine Gnade erwiesen, und ihr kehrt ihm den Rücken und wendet euch einem anderen Evangelium zu.*“ *Gal.1,6.* Es gäbe noch einige Beispiele im Neuen Testament, die uns zeigen, wie unreife Christen sich von der gesunden Lehre abwandten. Im Hebräer wird den Christen der Vorwurf gemacht, sie seien nicht erwachsen geworden, sondern befänden sich für ihr «Alter» in einer beschämenden Kindlichkeit. Das klingt im Originaltext so: „*Eigentlich müsstet ihr längst in der Lage sein, andere zu unterrichten; stattdessen braucht ihr selbst wieder jemand, der euch die grundlegenden Wahrheiten der Botschaft Gottes lehrt. Ihr habt sozusagen wieder Milch nötig statt fester Nahrung.*“ *Hebr.5,12.* Das Ziel in der Gemeindegemeinschaft muss sein, dass wir als Christen reif und mündig werden, damit uns nicht jede neue oder alte Lehre in eine Glaubenskrise stürzen kann und uns nicht jeder Schicksalsschlag an der Güte und Gnade Gottes zweifeln lässt. Eine grosse Gemeinde in Amerika machte eine breit angelegte Studie. Sie wollten wissen, wie Christen am effektivsten wachsen. Was mich nicht überraschte, aber sehr freut, war die Erkenntnis, dass persönliches Bibelstudium und die Vermittlung einer gesunden Lehre die Triebfeder zum Wachstum schlechthin ist.

Schlussgedanke

Ich freue mich, dass wir miteinander unterwegs sein können. Was uns stark macht, sind nicht unsere Organisationsstrukturen und unsere Programme, die wirklich sehr wichtig sind. Es freut mich sehr, wenn eine Gemeinde gut organisiert ist, denn das hilft uns, dass wir uns auf das Wesentliche konzentrieren können. Aber stark werden wir mit Jesus. Jesus verbindet uns und lässt die FEG und die FMG in den Hintergrund treten, denn wir sind wegen Jesus zusammen. Paulus schreibt dem Titus: „*Jesus ist es ja, der sich selbst für uns hingegeben hat, um uns von einem Leben der Auflehnung gegen Gottes Ordnungen loszukaufen und von aller Schuld zu reinigen und uns auf diese Weise zu seinem Volk zu machen, zu einem Volk, das ihm allein gehört und das sich voll Eifer bemüht, Gutes zu tun.*“ *Tit.2,14.* Es geht um Jesus. Wir sind sein Volk! Er macht uns stark! Übrigens steht auch uns unserer Vision Jesus im Zentrum: *Wir wollen mit Menschen wachsen, die durch Begegnungen mit uns zu Jesus finden!*